

Verlegern, um der Schundliteratur entgegenzutreten, — beiläufig bemerkt, ich bin der Meinung, daß mit dem Schlagwort »Bekämpfung der Schundliteratur« vielfach Unfug getrieben wird (Sehr richtig!); — es wird fast immer gesagt, die Buchhändler vertrieben Schundliteratur; das ist eine Frechheit! Die Leute, die Schund vertreiben, sind solche, die mit dem regulären Buchhandel kaum etwas zu tun haben und den Namen »Buchhändler« keinesfalls zu Recht führen; (Sehr richtig!) — als ich mich also in dieser Frage an das Präsidium wandte, erhielt ich zur Antwort: wir haben leider nur diesen einzigen weiterblickenden Verleger in Deutschland. (Weiterkeit.) So war jedenfalls der Sinn der Antwort, und ich bin bereit, dem Vorstand die Akten vorzulegen.

Weiter gab die Gesellschaft eine Zeitschrift heraus: »Deutschlands Jugend«, die inzwischen in anderen Verlag übergegangen ist. Auf dem Umschlag dieser »Deutschlands Jugend« wurden als Prämienbücher die ebenfalls sehr einseitigen Madefchen katholischen Klassikerausgaben aus Herlets Verlag empfohlen, nebenbei gesagt, wahrscheinlich die schlechtesten, die wir überhaupt haben. Denken Sie diese Inkonsequenz! Der Kronprinz des Deutschen Reichs, der Fürst Bülow, sämtliche deutschen Fürsten geben ihren Namen her, daß ausgerechnet Herr Herlet Geschäfte machen kann, und auf der anderen Seite werden Prämienbücher verteilt, die nach dem Urteil von Fachleuten nicht verdienen, überhaupt vertrieben zu werden! Derselbe Herr Herlet, der sich unter dem Protektorat deutscher Fürsten darin gefiel, eine »Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Jugendschriften« zu fördern, veranstaltete gleichzeitig eine katholische Bilderbibel in polnischer Sprache!! Das ist der beste Beweis für die Befürchtung, die Herr Baetsch ausgesprochen hat, daß die Herren oft sehr schlecht unterrichtet sind.

Herr Karl Siegismund:

Herr Baetsch hat eine Anregung in die Versammlung geworfen, die den Börsenverein veranlassen wird, vielleicht durch Gründung eines Pressebureaus in Verbindung mit einer Buchhändlerkorrespondenz oder Börsenvereinskorrespondenz den Versuch zu machen, die öffentliche Meinung zugunsten des Buchhandels zu beeinflussen, bzw. zu versuchen, schiefe und irrtümliche Auffassungen, die über den Buchhandel in der Tagespresse auftreten, zu bekämpfen. Meine Herren, Sie wissen, daß es bis vor wenigen Jahren das Prinzip des Börsenvereins gewesen ist, sich möglichst zurückzuhalten. Man hätte denken können: wir Buchhändler fühlen uns zu vornehm, um auf dem Wettbewerbsmarkt mit unseren Anschauungen in den Vordergrund zu treten. Wenn Sie die Jahresberichte des Börsenvereins aus den letzten Jahren aufmerksam durchgelesen haben, werden Sie die Überzeugung gewonnen haben, daß der Vorstand gesonnen ist, jetzt mit dieser Tradition zu brechen. Wir haben mehr als einmal den Versuch gemacht, wenn man bei öffentlichen Veranstaltungen den Buchhandel anscheinend vergessen hatte, ihn in Erinnerung zu bringen. Ich möchte Sie aufmerksam machen, daß bis vor wenigen Jahren es nicht üblich war, bei den Konferenzen im Reichspostamt den Buchhandel mit zu berücksichtigen. Wir haben uns an den Staatssekretär gewendet mit der Folge, daß wir nun regelmäßig zu den Sitzungen im Reichspostamt und zu den Sachverständigenkonferenzen herangezogen werden und durch einen Sachverständigen unsere Wünsche dort geltend zu machen Gelegenheit haben. Wir haben auch versucht, sobald in der Presse irgendwie unzutreffende Urteile über den Buchhandel gemacht wurden, auch bei einzelnen Zeitungen vorstellig zu werden, aber unsere Arbeitsmöglichkeit ist natürlich beschränkt. Wenn wir auch eine große Geschäftsstelle haben, und wenn jedes der einzelnen Mitglieder des Vorstandes eine reichliche Arbeitslast

übernommen hat, so ist es doch in vielen Dingen einfach unmöglich, mehr zu schaffen, als geleistet wird.

Was die Schundliteratur betrifft, so wissen Sie, daß eine Zentralstelle zur Bekämpfung der Schundliteratur in Berlin begründet ist. Der Börsenverein ist Mitglied der Zentralstelle für Volkswohlfahrt geworden; von dieser Zentralstelle ist eine Unterabteilung in der Zentralstelle für Bekämpfung der Schundliteratur begründet worden. Ich habe regelmäßig an den Verhandlungen der Zentralstelle für Volkswohlfahrt teilgenommen und manchmal in tagelangen Sitzungen in der Zentralstelle für Bekämpfung der Schundliteratur meine Ansicht und die Ansicht des Buchhandels zur Geltung zu bringen gesucht. Als ein Vorstand von 3 Personen für diese Zentralstelle gewählt werden sollte, trat man an mich als den Vorsteher des Börsenvereins heran mit der Aufforderung, Mitglied dieses Vorstandes zu werden. Ich nahm diesen Antrag an und befinde mich jetzt im Vorstand dieser Zentralstelle. Als der Antrag an mich kam, äußerte ich zu den beteiligten Herren, daß die Möglichkeit eintreten kann, daß sich mit ihren Ansichten die meiner Kollegen nicht decken können, und es könnte wohl der Fall eintreten, daß ich gegen die zwei Stimmen im Vorstand in scharfer Weise Stellung nehmen muß, weil die Herren mir vielleicht zu weit gehen, weil sie andere Ansichten haben, als der anständige Buchhandel sie sonst vertritt. Man hat mir daraufhin die Versicherung gegeben, daß die Zentralstelle gerade Wert darauf lege, mit den Mitgliedern des Börsenvereins und mit dem ehrenhaften Buchhandel Hand in Hand zu gehen, und man hat Wert darauf gelegt, den Auswüchsen, die sich bei der Bekämpfung der Schundliteratur gezeigt haben, den zu weitgehenden Forderungen der Fanatiker doch sachverständige Ausführungen aus Kreisen des Buchhandels gegenüberhalten zu können. Meine Herren, ich habe dieses Amt übernommen, und damit eine neue Verpflichtung und eine neue Arbeit, aber, meine Herren, Sie wollen doch beachten, daß wir nur im Nebenamt Mitglieder des Vorstandes des Börsenvereins sind, daß wir auch unser eigenes Geschäft besorgen müssen. Im übrigen aber kann ich versichern, daß der Börsenvereinsvorstand der Anregung, die gegeben worden ist wegen Gründung eines Pressebureaus oder einer Korrespondenz oder wie man das nennen will, auf alle Fälle näher treten wird. Der Artikel, der vor einigen Tagen von Herrn Schramm-Stuttgart im Börsenblatt veröffentlicht wurde, ist in vielen Dingen mit meinen Ansichten übereinstimmend, und wenn irgend möglich, werden wir eine derartige Einrichtung unserer Geschäftsstelle angliedern. Ich glaube, daß der Börsenverein dann auch in der Öffentlichkeit etwas mehr Beachtung finden wird, als das bis heute der Fall gewesen ist. Aber, meine Herren, haben Sie Geduld, hauptsächlich jedoch bewilligen Sie uns die durch die Börsenblattreform vorgesehene Beschaffung der Mittel, die uns in die Möglichkeit setzen werden, unsere Geschäftsstelle zu vergrößern und derartige Aufgaben zu erfüllen, wie Sie sie von uns erfüllt zu sehen wünschen. (Lebhaftes Bravo!)

Vorsitzender:

Es folgt als nächster Abschnitt des Jahresberichts: Herbstversammlung des Verbandes. —

Die Erhöhung der Mitgliederbeiträge wird unter Ziffer 5 besonders verhandelt werden.

Mitteilungen des Verbandes.

Arbeiten des Vorstandes. —

Herr Bernhard Staar:

Meine Herren, ich habe zu meiner großen Freude kürzlich im Börsenblatt den Artikel gelesen, in welchem der Vorstand endlich einmal die Flucht in die Öffentlichkeit ergreift und eine Anzahl Firmen festnagelt, die nach meiner Auffassung den Verleger-Paragraphe rücksichtslos ausnutzen. Ich möchte den Vorstand bitten, in dieser Weise fortzufahren.